

# Im Namen des Herrn

**Schreibwettbewerb** Reizvolles aus dem Depot steht im Mittelpunkt der Ausstellung „Sachen gibt's“ im Museum Ulm. Unsere Leser haben zu den Objekt-Collagen Geschichten geschrieben. Heute: **Adi Hübel**



„Was war das für ein Entsetzen gewesen, als es hieß, die beiden müssten brennen.“

Foto: Sebastian Köpcke und Volker Weinhold/Museum Ulm

Die Schläge drangen in ihren Schlaf. Im Nu war sie wach. Angstvoll horchend setzte sie sich im Bett auf. Kamen sie wieder? Dann hörte sie den Nachbarn rufen: „Karl, Elisabeth, ich bin's, macht auf.“ „Ich komme schon“, hörte sie Karl unwillig neben sich rufen. Er schlüpfte ohne Eile in die Hose und zog sich sein Hemd über. „Muss der uns jedes Mal so früh aus dem Bett holen“, brummte er, „dem wird wieder seine Sau entlaufen sein.“

Wenn es nur das ist, dachte Elisabeth, wenn es nur das ist. Durch das kleine Fenster der Schlafstube drang diffuses Licht. Es war ohnehin Zeit aufzustehen und die Tiere zu versorgen. Ihr Blick fiel

SWP-SERIE (6)  
SACHEN GIBT'S

auf das kleine Medaillon, das auf ihrem Nachttisch stand. Karl hatte es auf einen Holzwürfel genagelt. „Ich nehme das feinste Buchenholz, das ich habe“, hatte er gesagt, „dann kannst du es neben dir aufstellen“. Der Goldschmied in der Stadt hatte das Kleinod für sie angefertigt. Als sie es jetzt in die Hand nahm, spürte sie wieder Bitterkeit und Trauer in sich aufsteigen. Sie wollte nicht weinen, doch die Tränen liefen ihr ungefragt aus den Augen. Dabei war doch alles gut ausgegangen.

Wieder stieg das schreckliche Ereignis vor ihr auf. Auch damals hatten die Schläge sie aus dem Schlaf gerissen. Unaufhörlich hatte etwas gegen das große Ein-

gangstor gedonnert. „Aufmachen!“, hatte sie von unten rufen gehört und war verwirrt in die Kleider gefahren. „Was ist los?“ Karl hatte sich murrend umgedreht. „Hörst du nicht, es muss etwas passiert sein, steh auf.“

Sie waren dann daneben gestanden, als die Kerle ihre Tochter und den Schwiegersohn aus der hinteren Schlafstube zogen. Es verwirrte sie, Leute die sie kannte, so barsch und gewalttätig zu sehen. „Was werft ihr den beiden vor? Was haben sie verbrochen?“ Karl hatte keine Ruhe gegeben. Und auch sie hatte sich vor ihre junge Tochter gestellt. Sie waren ohne Antwort geblieben. Nur einer der Bewaffneten hatte im Hinausgehen gemurmelt: „Es tut mir leid, Schmiedin.“

Das waren schlimme Wochen gewesen. Elisabeth strich liebevoll über die Figuren auf ihrem Medaillon. Schreckliche Tage voller Angst und Unwissenheit. Aber auch als sie wussten, was ihren Kindern zur Last gelegt wurde, waren sie nicht ruhiger geworden. Wie auch? Ihre Magdalena sollte eine Hexe sein, ihr Ehemann Matthias ihr Gehilfe.

Der Schrecken hatte sie zunächst gelähmt. Als tags darauf der Nachbar kam und weitere Gerüchte erzählte, hatten sie sich mit ihm zusammengesetzt und überlegt, was zu tun war. Voller Verzweiflung waren sie zum Pfarrer gelaufen, zum Ortsvorsteher, zum Grafen auf dem Berg. Dort wurden sie nicht einmal vorgelesen, und die anderen hatten die Hände erhoben und auf den Herrn im Himmel verwiesen. „Betet“, hatten sie gesagt, „betet,

der Herr wird es richten“, und der Pfarrer hatte noch hinzugefügt: „Wenn sie unschuldig sind, wird er sie retten.“ Ja, sie waren gerettet worden. Aber was hatten die beiden erlebt, da unten im Turm? Was hatte man ihnen angetan im Namen des Herrn, der angeblich so barmherzig war? Er, der in jede Seele schauen konnte, musste doch sehen, dass sie nichts Schlechtes getan hatten.

Und wie oft hatte sie sich gefragt, wer die beiden angeschwärzt hatte. War es Gunda gewesen, der die Kuh verendet war? Magdalena hatte noch nach ihr gesehen und versucht, das Kälbchen zu retten. Alles vergebens. Aber das war doch nicht ihre Schuld. Und sie selbst? Sie waren plötzlich wie Aussätzige gewesen im Ort. Nur ganz wenige hatten noch mit ihnen geredet. Karl musste die Schmiede schließen, die Bauern fuhren lieber in den Nachbarort. Aber das war nicht so wichtig. Sie hatten die Kühe, die Hühner und die paar Schafe. Zum Überleben reichte es.

Dann schien das Urteil gesprochen. Was war das für ein Entsetzen gewesen, als es hieß, die beiden müssten brennen. Brennen?! Verbrennen?! Ihre schöne Tochter verbrannt?! Sie hatte sich voller Verzweiflung in ihrem Bett vergraben. Sie wollte nicht mehr essen und trinken. Karl hatte sie versorgt, sonst wäre sie wahrscheinlich verhungert.

„Es sind doch nur Gerüchte“, hatte Karl gesagt und sie im Arm gehalten. Ihr starker Mann, auch für ihn war es schlimm. Sie waren noch einmal zu allen gelaufen, von denen sie sich Rettung

„Aus heiterem Himmel hatte es angefangen zu donnern und zu blitzen.“

versprochen. Überall wurden sie abgewiesen. Eines Morgens hatte Karl sich neben sie auf die Bank gesetzt und zu weinen begonnen. „Sie karren Reisig auf den Anger“, hatte er herausgepresst und sein Gesicht mit den Händen bedeckt. An diesem Nachmittag hatte es aus heiterem Himmel angefangen zu donnern und zu blitzen. Stundenlang waren ungeheure Wassermassen vom Himmel gestürzt.

Das Feuer verlöschte. Sie hatten es als Gottesurteil angesehen, die Herren der Inquisition, Magdalena und Matthias kamen frei. Aber was hatte man ihnen angetan? Als sie nach Wochen der Pflege zu sich kamen, wollten sie nur noch fort. Sie konnten nicht bleiben an diesem Ort des Schreckens. Elisabeth wäre am liebsten mit ihnen gezogen. Doch das war nicht möglich. Jetzt hatte sie keine Kinder mehr. Voller Liebe barg sie das Medaillon in ihren Händen.

## Die Kurzgeschichte „Die Rettung“

Das Museum Ulm sieht die Sammlung, weil die Bestände ins neue Kunstdepot umziehen. Direktorin Stefanie Dathe lud die Fotografen Sebastian Köpcke und Volker Weinhold zu einer Entdeckungsreise ein. Sie haben wunderliche Objekt-Collagen zusammengetragen – ihre Fotos sind in der Ausstellung „Sachen gibt's“ zu sehen (Eintritt

frei), die von einem „Museum in Umordnung“ handelt und die Frage stellt: „Was wollen wir bewahren?“ Dazu haben das Museum und die SÜDWEST PRESSE diesen Sommer einen Schreibwettbewerb ausgerufen: Wer erzählt, angeregt von diesen Bildern, eine Geschichte? Die herausragenden Texte drucken wir an dieser Stelle ab.

Adi Hübel ist im Allgäu aufgewachsen und arbeitet zunächst als Lehrerin. 1989 gründete sie die Theaterwerkstatt Ulm, für die sie auch Stücke schrieb und die sie mehr als 20 Jahre lang leitete. Seit 2005 widmet sie sich dem Schreiben von Lyrik und Prosa. Aktuell veröffentlicht ist der Roman „Ein letzter Sommertag“ im nexx verlag.

## Seitenbühne

### Triaden zum Kulturleben

#### Ulm – Trier – Lindau

Seine erste Spielzeit in Trier hat der langjährige Ulmer Ballettdirektor mit „Zorbas“ fulminant eröffnet. Und sie mit seiner schon 2018 zum Abschied von Ulm erprobten Interpretation von Petipas „Dornröschen“ ebenso beschlossen. Dazwischen hatte **Roberto Scafati** Pech: Eine Premiere musste er absagen – erstmals in seiner Karriere –, da drei Tänzer krank waren. Doch das Stück heißt nicht umsonst „Viaggio della Speranza – Reise in die Hoffnung“, und so wurde die Uraufführung vom 22. Februar am 9. März nachgeholt. Das Tanztheater zu Musik Flavio Pescosolidos auf den Spuren von Migranten mag bald auch manchem Ulmer eine Reise wert sein: Scafati gastiert mit seiner „Reise“ – wie er das auch regelmäßig mit dem hiesigen Ensemble tat – am Stadttheater Lindau. Am 15. Januar 2020 ist dort von den einstigen Ulmer Tänzern, die dem gebürtigen Römer fast geschlossen nach Trier gefolgt waren, allerdings nur noch **Dami-**

**en Nazabal** dabei. Seine Frau **Yuka** (ehemals **Kawazu**) widmet sich der Kindererziehung. Der einstige „Dornröschen“-Prinz **Bogdan Muresan** ist zurück in Ulm, wo er als Physiotherapeut und Coach arbeitet und jüngst seinem ehemaligen Compagnie-Kompagnon **Pablo Sansalvador** bei den Proben zum Choreo Lab assistierte.

#### Alessio Pirrone

startet in die neue Spielzeit am Staatstheater Augsburg, **Beatrice Panero** lebt sich in Bern ein – und zeigt in Ulm am 17. Oktober mit Noel Pong die Uraufführung ihrer Choreografie „Faces of Love“.

#### Kloster – Putte – Oberwelt

**Janina Schmid** hat als Pro-Arte-Stipendiatin 2017 im Wiblinger Kloster gearbeitet und bis 2018 den alternativen Projektkunstraum „Putte“ in Neu-Ulm kuratiert. Jetzt zeigt die in Ulm geborene Bildhauerin in einer Gruppenausstellung in der Stuttgarter „Oberwelt“ (Reinsburgstraße 93) ihre Position zum Thema „Muster der Macht – Patterns of Power“. Finissage ist am 7. September ab 17 Uhr.

#### Burg – Stadt – Museum

„Im Klangstrom. Burg/Stadt/Burg. Ulmer Vertonungen.“ So kompliziert wie der Titel war auch die Umsetzung des Projekts von **Renate Hoffleit** und **Michael Bach**, das im Dezember 2018 den Blautopf, das Ulmer Münster und die Wilhelmsburg zueinander in wechselseitige Beziehung setzte – visuell wie akustisch. Das Ergebnis war lohnend, dies bekamen aber nur wenige Kunstfreunde mit. Wer's verpasst hat, kann einen Teil davon jetzt nacherleben: Im Württembergischen Kunstverein in Stuttgart zeigen Hoffleit und Bach bis 22. September die Video-Sound-Installation „Viruelles Wasser-Tondo“, das die beiden Künstler am Quelltopf der Blau und an deren Flusslauf aufgezeichnet haben. cli

## Jetzt gibt es wieder Theater-Abos

1969 wurde der von Architekt Fritz Schäfer entworfene Neubau des Ulmer Theaters in der Olgastraße eingeweiht. Fünf Jahrzehnte später startet das Theater Ulm in seine Jubiläumsspielzeit 2019/2020. Und für die können von Montag an wieder Abonnements gezeichnet werden.

Das Theater-Abo gibt es in verschiedenen Varianten. Interessenten können zwischen großen Abonnements mit bis zu zwölf Vorstellungen und kleineren Abonnements ab vier Vorstellungen wählen. Zudem gibt es Abonnements für die Premieren und Vorstellungen aller Sparten an

festen Wochentagen im Podium, Abonnements für Besuche von Vorstellungen in allen Spielstätten, Konzertabos, spezielle Abonnements für Freunde der gehobenen Unterhaltung sowie Abo-Angebote für Kinder und Jugendliche. Die Spielzeit startet am 26. September mit Ludwig van Beethovens Freiheitsoper „Fidelio“, die Dietrich W. Hilsdorf inszeniert.

Weitere Informationen im Internet unter [www.theater-ulm.de](http://www.theater-ulm.de) und beim Abo-Service unter der Telefonnummer 0731/161 4458 oder der E-Mail-Adresse [abobue-ro@ulm.de](mailto:abobue-ro@ulm.de)

## Abendprogramm auf der Burg

Unter dem Motto „Donnerstags auf der Burg“ lädt der Arbeitskreis Kultur jeden Donnerstag von 20 Uhr an auf den Pop-up-Space auf der Wilhelmsburg: An diesem Donnerstag findet die „Supreme Underground Jam Session“ statt. Der Verein Underground Movement lässt seinen Nachwuchs, Einzelkünstler und Gruppen gegeneinander antreten – ein Abend voll echter Hip-Hop Kunst. Am Samstag lädt die Wilhelmsburg von 20 Uhr an zum ersten Ulmer Musik-Video-Shuffle. Kreative zeigen ihre schönsten und verrücktesten Musikvideos.



Die Burg lädt zu HipHop und Video-Shuffle. Foto: Lars Schwerdtfeger

## Vortrag über rechte Musik

Wie wirkt rechtsextreme Musik? Damit befasst sich Cord Dette in einem Vortrag zum Thema „Rechte Musik – Einstiegsdroge oder überschätzt?“ am Dienstag, 20 Uhr, im Einsteinhaus der vhm im Rahmen der Ulmer Friedenswochen.

## Landesgospelchor

Gospelicious heißt der 1994 gegründete Landesgospelchor des Landesmusikrats Baden-Württemberg. Die Mitglieder treffen sich zwei Mal pro Jahr zu Arbeitsphasen und Konzerten. Das nächste geben sie am Freitag, 19 Uhr, in der Wiblinger Basilika. Der Eintritt ist frei.